

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

### verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 40.

Donnerstags, den 11. Mai

1843.

### Bekanntmachung.

In den Börsenverein wurden als Mitglieder aufgenommen:

- 1) Frau Marianne Baedeker (Firma: G. D. Baedeker) in Essen.
- 2) Herr Jacob Ernst Ferd. Enke (Firma: Ferd. Enke) in Erlangen.
- 3) Frau Luise Eysenhardt (Firma: Hasselberg'sche Buchh.) in Berlin.
- 4) Herr Georg Heubel in Hamburg.
- 5) = Aug. Hermann Hirsch (Firma: Friedlein & Hirsch) in Leipzig.
- 6) = Carl Krebs (Firma: Theodor Pergay) in Aschaffenburg.
- 7) = Christ. Friedr. Leede in Leipzig.
- 8) = Ernst Salomon Ludwig Alb. Nauck (Firma: Alb. Nauck & Comp.) in Berlin.
- 9) = Joh. Andr. Romberg in Leipzig.

Jena, Leipzig und Berlin, 10. Mai 1843.

Der Börsenvorstand.

Fr. J. Frommann. S. Hirzel. F. Oehmigke.

#### Die Vertagung der Dreißiggroschen-Frage.

Es möchte scheinen als sei eine fernere Erörterung über die Dreißiggroschen-Frage etwas sehr überflüssiges, nachdem sich allmählig eine so bedeutende Anzahl von Buchhändlern für Beibehaltung der sog. guten Groschen in den Rechnungen erklärt hat, daß die Zahl derjenigen, welche die neue Eintheilung eingeführt oder für deren Einführung sich erklärt hat, nur als sehr gering erscheint. Es ist mit Hefigkeit und Leidenschaft in dieser Sache gekämpft worden, selten mit Ruhe, noch gar nicht mit den friedlichen Waffen einer allseitigen Erörterung. Der Unterzeichnete glaubt wenigstens unpartheiisch zu seyn, wenn er sich gleich in die Reihen der Minorität stellt.

Es könnte aber den Anschein haben, als hätte ich die Farbe gewechselt, da ich nicht nur unter den 82 Berlinern  
10r Jahrgang.

bin, die vorläufig für Beibehaltung der guten Groschen gestimmt haben, sondern auch erklärt habe, daß ich noch ferner meine Rechnungen in solchen führen wolle. Allein dem ist gleichwohl nicht so, ich wollte nur der ruhigen Ueberlegung anheim geben zu bewirken, was einmal doch kommen muß, und den Unfrieden nicht vermehren.

Vielleicht tragen die nachfolgenden Zeilen etwas zu einer heilsamen Verständigung bei, indem ich den Versuch mache, diese Angelegenheit sowohl in Beziehung auf den Sortiments- als auf den Verlagshandel auseinander zu setzen, und den Ungrund derjenigen Behauptungen und Befürchtungen darzuthun, die sich in Beurtheilung der neuen Münzeintheilung herausgestellt haben.

Zur Sache.